

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 40 (1895)  
**Heft:** 18

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins  
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 18

Erscheint jeden Samstag.

4. Mai.

## Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Seminardirektor, Rorschach. — Einladungen gef. an Erstgenannten.

## Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.  
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung  
Orell Füssli, Zürich.

## Inserate.

Annoncen-Regie:

Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbüros von Orell Füssli & Co.,  
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Nachkurse für Lehrer im Turnen. — Was hat die Unterstufe (erste drei Schuljahre) für das Ganze der Schulerziehung zu leisten? II. — Gottfried Keller als Erzieher. IV. — Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichts für Knaben. Der solothurnische Lehrer-Fortbildungskurs. — Korrespondenz aus Baselland. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Literarisches.

## Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Übung.

Société pédagogique de la Suisse Romande. Comité Central. Séance 12 mai, 9 h. à Lausanne. Ordre du jour: 1. Lecture du procès-verbal de la dernière séance. 2. Rapport du comité directeur. 3. Rapport du directeur de l'Éducateur. 4. Rapport du Gérant. 5. Choix de deux questions pour le Congrès. 6. Discussion préliminaire au sujet de la révision des statuts. 7. Examen de la question: Rapport de la Confédération et de l'Ecole populaire.

Thurgauische Bezirkskonferenzen. Frühjahrskonferenz 6. Mai. Tr.: Gesanglehrmittel. Orthographie.

Schulkapitel Dielsdorf. 11. Mai, 9 Uhr, in Dielsdorf. Tr.: 1. Erziehung zur Sittlichkeit: Hr. Maag, Oberglatt und Hr. Meier, Niederweningen. 2. Reise nach Italien: Hr. Herzog. 3. Synodalgeschäfte.

## Sekundarschul-Ausschreibung.

Infolge Demission ist an der Sekundarschule Grellingen die Lehrstelle für Deutsch, Mathematik, Naturkunde und Zeichnen neu zu besetzen. Bestellung 2500 Fr. Frist zur Anmeldung bis 8. Mai beim Schulpräsidenten, Herrn Ziegler in Grellingen. [OV107]

## Die Kommission.

**KERN & CIE**  
Aarau  
Reisszeug-Fabrikation  
14 Medallien. [OV106]  
Billige Schul-Reisszeuge.  
Preiscourante gratis und franko.

Beim Beginn des neuen Schuljahres empfehlen wir unseren Kollegen zu Stadt und Land als anerkannt treffliches Lehrmittel:

## Übungen

## Orthographie, Interpunktions-, Wort- und Satzlehre.

Von P. Fluri.

Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz.

Dasselbe ist im letzten Schuljahr in über 20 ostschweizerischen Sekundarschulen mit bestem Erfolge benutzt worden.

Preis 80 Cts.

Zu beziehen vom Kassier der Konferenz

Steiger, Sekundarlehrer, Flawil.

## Richters

**Schultafellack.** gebrauchsfertig z. Anstreichen neuer und benutzter Wandtafeln, kann von jedem Lehrer ohne alle Vorbereitung bequem selbst besorgt werden; unübertroffen bezügl. leichter Verwendbarkeit, Ausgiebigkeit und unbegrenzter Haltbarkeit, jede gestrichene Tafel ist nach einigen Stunden wieder zu benutzen, von mutter Farbe, süsserst zarte Reißfläche. Genaue Gebrauchs-Anweisung liegt bei.

[OV125]

Für die Schule:

Nur bei: Robert Frères, Succ., Luusanne.

## Stelle-Gesuch.

Eine patentierte Arbeitslehrerin, Schneiderin, die 1½ Jahr einer Anstalt vorstand, sucht Stelle an einer Schule oder für ihr Fach in eine Anstalt auf Anfang oder Mitte Juni. Zeugniß vorhanden.

Gef. Offeren sub Chiffre O L 122 an die Expedition dieses Blattes. [OV102]

## Lehrer gesucht,

vikariantsweise, für Mathematik u. Naturwissenschaften, eventuell einzelne Disziplinen derselben. Offeren unter Chiffre O F 4369 an Orell Füssli, Annonce, Zürich. [OV201]

## Harmonium

erst vor einem halben Jahr neu gekauft, wünscht man 100 Fr. unter dem Ankaufpreis zu verkaufen, oder an ein billigeres zu vertauschen. Offeren sub Chiffre O F 4328 an Orell Füssli, Annonce, Zürich. [OV193]

## Feldstecher-Empfehlung.

Auf bevorstehende Reisen davon empfiehlt den Herren Lehrern meine am besten anerkannte Reisefeldstecher mit 8 Gläsern achromatisch, Compass mit einem soliden Leder-Etui, Riemen und Kordel. Grösse der Objektive: 19 Lg., vorzügliche Sehschärfe, zu dem billigen Preise von 24 Fr. per Stück, und gewährt gegen Vereinbarung 3 Monate Zeit, zur genügenden Abnahme empfiehlt sich Hochachtungsvoll.

## A. Radisch,

Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente

Diessenhofen (Thurgau).

## Eiserne Turnstäbe

3- und 4-Pfunder, solid angestrichen, liefert per Pfund à 25 Cts. Fr. Flück, Turnlehrer, Burgdorf. [OF381] [OV125]

**Schwizer Dütsc̄h**

52 Bändchen,  
enthaltend  
Poesie und Prosa  
in den verschiedenen  
Kantonsdialektien.

Verlag des  
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Richters**

**Schultafellack.** gebrauchsfertig z. Anstreichen neuer und benutzter Wandtafeln, kann von jedem Lehrer ohne alle Vorbereitung bequem selbst besorgt werden; unübertroffen bezügl. leichter Verwendbarkeit, Ausgiebigkeit und unbegrenzter Haltbarkeit, jede gestrichene Tafel ist nach einigen Stunden wieder zu benutzen, von mutter Farbe, süsserst zarte Reißfläche. Genaue Gebrauchs-Anweisung liegt bei.

[OV125]

Für die Schule:

Nur bei: Robert Frères, Succ., Luusanne.

## Zeichnungs-Vorlagen

**Mal-Vorlagen**

**Zeichnenpapiere**

**Aquarell-Farben**

**Kreide**

**Tuschschalen**

**Ausziehtusche**

**Geometrische Körper**

**Reissbretter etc.**

**Gebrüder Fretz**

Abteilung Papeterie

Schijje 4 Zürich Schijje 4

Spezialität: Schulartikel.

[OV 196]

Zweifel - Weber, St. Gallen,  
empfiehlt seine Sammlungen:

**Helvetica,**

Liederbuch für Schweizer Schulen.

5. Auflage. [OV 203]

Ausg. A 65 Rp. Ausg. B 95 Rp.

**Alpenrosen,**

80 neue Lieder für Jugend- und  
Frauenchor.

bereits sehr stark verbreitetes  
Buch. Fr. 1.50.

**Praktischer  
Zeichen - Unterricht**

für die Volksschule

von A. Weber, Zeichenlehrer.

Heft 1. Aufbauen neuer Figuren  
(4 Fr.). Heft 2. Anwenden und Aus-  
schmieden derselben (4 Fr.). Heft 3.  
Kreisdiagramme (5 Fr.). Heft 4. Demische  
Figuren. Vielseitig und freie Anwendung  
(4 Fr.). Kosten des bisherigen geben  
Abstand wegen zu 8 Fr. pro Heft,  
alle 4 Hefte zusammen zu 30 Fr. ab-  
gezahlt werden durch das Hauptdepot  
[OV 44] **M. Weber**, (OV 3405)  
Bodenhof 33. Zürich IV.

**Lehrgang**

der

**Rundschrift**

mit Anleitung, eignet für den Schuls-  
gebrauch eingerichtet. In kurzer  
Zeit 2 Auflagen; die günstigsten  
Zeugnisse stehen zu Diensten. Wer  
die Sache recht prüft, wird sie ac-  
zeptieren. Einzelpreis 1 Fr.

Bei Mehrbezug entsprechend. Rabatt.  
**F. Böllinger-Frey, Sek.-Lehr.**  
(OV 3406) **Basel.** [OV 172]

Der beste Reisebegleiter ist  
**Fenners**

**Zeichenunterricht**  
durch mich selbst.

Ein jeder kann mit Hilfe  
dieses Blättchens nach der Natur  
zeichnen.

**Preis 3 Fr.**

Vorig Art. Institut Orell  
Füssli, Zürich. In allen Buch-  
handlungen zu haben.

## Soolbad und Luftkurort z. Löwen

**Muri (Aargau).**

[OV 198]

Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, Fr. 4.50—5.50.

*Für Familien nach Abkommen.*

Muri empfiehlt sich durch seine schöne Lage, herrliche Spazier-  
gänge, reine gesunde Luft und vorzügliches Wasser.

**Das ganze Jahr frische Bachforellen.**

Freundliche Aufnahme und gute Verpflegung zusichernd,  
empfiehlt sich durch seine schönen Kuranden als Passanten, Gesellschaften  
und Schülern bestens.

**A. Glaser.**

## Anzeige und Empfehlung.

## Pension und Restauration zum Belvoir

**Telephon**

**Nidelbad.**

**Telephon**

1 Stunde von Zürich an der Bahn- und Dampfbootstation  
Rischlikon. Schönster Aussichtspunkt am See, mit schaftigen  
Garten-Anlagen. Sehr beliebter Ausflugsort und geeigneter,  
ruhiger Sommer-Aufenthaltsort. Mässige Pensionspreise, gute  
Küche, reelle Weine. Empfiehlt sich den geehrten Herr-  
schaften, Schulen, Vereinen und Hochzeiten bestens unter  
Zusicherung guter Bedienung. [OV 196]

**C. Michel**, Wirt, Kurhaus und Belvoir Nidelbad.

## Restaurant und Gartenwirtschaft

## Am Hafen Signal Rorschach Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, Schulen, Vereinen, Ge-  
sellschaften und Hochzeiten sein günstig gelegenes und gut  
eingekleidetes Etablissement angelegenheit zu empfehlen.  
Großer Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden  
mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung. Billige Preise.

**Schulen werden extra berücksichtigt.**

Hochachtungsvoll empfiehlt sich [OV 200]

**J. B. Reichle.**

## Die besten Schultinten

fein fliessend und tiefschwarz, zum Schönschreiben.  
Versand in soliden Korbfaschen von 10 bis 50 Liter  
Inhalt oder guten Fässchen jeder Grösse. Wiederver-  
käufer lohnender Gewinn.

Muster gewünschter Tinten in vierckigen Flaconen mit  
Vorrichtung zum Auflegen der Feder gratis und franko.

**Ed. Stegwart**, Chemische Fabrik,  
Schweizerhall bei Basel. [OV 61]

## Spezialität! Tuchrestenversand! Neue Branche!

Stets Tausende von Coupons auf Lager.  
Täglich neue Einfüsse. Jeweils direkter  
persönlicher Elakant der Salons - Muster-  
coupons in den ersten Fabriken Dantach-  
lands, Belgien und England. Durch  
Gewisse für nur frische, moderne und fehler-  
freie Ware bei einem billigen Preisen.  
Restentüte 1 6-Meter.

Zwirn-Bekleidung zu Fr. 2.50 und Fr. 2.90 per Meter.  
Cheviots und Twends zu Fr. 2.40 per Meter.  
Elegante Velours, schwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.  
Englische Chevrolls, schwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.  
Kammgarne, sehr hohe Qualität, zu Fr. 4.00 per Meter.  
Stoffe für Damemäntel, Jaquett, Regenmantel etc.  
Schwarze Tücher, dünne und Charakteristische farbige Tücher  
Preis bräuchbar 2 Franken.

**Tuchversandhaus Schaffhausen**  
[OV 255] (Müller-Mossmann) [OV 1176]  
Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

## 8 Wandtabellen

zu

**Rüegg's Fibel.**

Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.  
Unaufgezogen . . . . . 5

Diese Wandtabellen sind  
von den Herren Seminar-  
direktor Keller und Seminarlehrer  
Duncker in Wellingen als Hilfsmittel  
zur Klingischen Fibel bearbeitet und  
im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.

Zu beziehen durch das  
Depot zum Ellingerhof, Brugg.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Die

## Krankenernährung

und

## Krankenküche.

**Diätischer Ratgeber**  
in den

wichtigsten Krankheitsfällen.

Für das Volk bearbeitet

von

**A. Drexler.**

80. VI und 94 Seiten

Preis 90 Cts.

Der Verfasser dieser Schrift  
hat es unternommen, die Diätik  
in den wichtigsten und am häufigsten  
vorkommenden Krankheiten in knapper und gemeinver-  
ständlich belebender Form in  
einer billigen Volkschrift zu-  
sammenzufassen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

## Die Erziehung

in

## Schule und Werkstätte

im Zusammenhang mit der  
Geschichte der Arbeit.

Psychologisch begründet  
von

**Friedr. Graberg.**

Preis bräuchbar 2 Franken.

Schule und Werkstätte sollen  
arbeitsame und sittliche Menschen  
erziehen. Deswegen steht diese  
Erziehung mit der Geschichte der  
Arbeit in organismischer Zusammen-  
hang. In vorliegender Schrift ist  
nun versucht, aufgrund einer Reihe  
von Zeitbildern zu zeigen, wie  
Geistesbildung, Arbeit und Verkehr  
Hand in Hand sich entwickeln.

Allen Lehrern und Erziehern sei  
dies Büchlein zur Anschaffung  
bestens empfohlen.

Herr Dr. D. in Gl. Dass Sie  
dem Sch. L.-Ver. angehör., freut  
uns; das \* wurde veranlasst durch

eine ref. L. Z.; es muss diese Ihu.  
aus Vers. dopp. einge. word. sein.

Es wird davon Notiz gen. — Hrn.  
G. R. in Sch. Ist auf den Wechsel

des Wohnortes zurückzuführen.  
Während kam ein Ex. d. L. Z. von

D. zurück. Übrigens vorgemerkt,  
wie Sie seht, — Hrn. T. in Zihls.  
Es ist uns unmöglich, die Pest  
und Toll-Bild, an alle Kauf zugl.  
zu seh., da wir nur eine Ex. zur  
Verf. hab. In Frauensch. u. a. gr. Ort.  
gilt. sie bek. sein. Behn. sind dies.

Hrn. B. in H. Schon sind wir  
mit dem Militarismus in der Sch.  
z. Glück noch nicht, dass eine Krit.

eines unges. Turnts als Nachverr.  
grat. wird. k. — Hrn. St. in H.  
Grat. zu der sch. Publik. — X. X.

Wenn du auch nur ein ganz Kleines  
dem Kleinen beitragst, aber du tust

dies oft — bald wird auch selbstiges  
grosssein. — Versch. Mehrere Korr.  
und Schnellschr. müssen verschoben  
werden.

## Ernstes und Heiteres.

Lebensregeln. Zu allem  
schweigen, was einen nicht  
angeht. Von dem den Mund  
nicht auftut, was man nicht  
wohl versteht. Beisitz gehen,  
wo man zu laut oder zu leise  
redet. Das wohl lernen, was  
man notwendig braucht. Mit  
Kopf und Herz immer am  
richtigen Ort sein, nie an gar  
vielen auf einmal. Testosteron.

La science est une pyramide  
dont toutes les assises  
reposent sur l'observation.  
Barthélémy.

## To deine Pflicht!

We du auch seist, zu deine Pflicht:  
Dann wird es wohl dir geben!  
Ob Rosen dir das Leben dicht,  
Ob Dornen dich umstechen:  
Schau jedem froh ins Angesicht,  
Bewusst der treu erfüllten Pflicht!

Was du auch seist, zu deine Pflicht:  
Wird dir's auch niemand danken.  
O lass von diesem Streben nicht,  
Und glaub' nur ohne Wanken:  
Nach Regen folgt Sonnenlicht.  
Dann tr stets treulich deine Pflicht!

Sei immerdar der Pflicht getrotz  
Und wahre deinen Platz;  
Dann bringt dir jeder Tag an's non  
Den schönsten, reichsten Schatz,  
Der bringt dir hier auf Erden schon  
Wohlzehr- und hundertfachen Lohn.

— Der Sänger von Goethe:  
„Die Ritter schauten mutig  
drin und in den Schoss der  
Schönen.“

— Am Examen bekamen  
Ergänzungsschüler die Auf-  
gabe, Auskunft zu geben über  
eine Magd. Eine der Arbeiten  
enthalt folgende Stelle: „Dass  
Jungfr. N. bei Herrn K....  
beliebt war, beweisen ihre  
Erzeugnisse.“

## Briefkasten.

Hrn. Dr. D. in Gl. Dass Sie  
dem Sch. L.-Ver. angehör., freut  
uns; das \* wurde veranlasst durch  
eine ref. L. Z.; es muss diese Ihu.  
aus Vers. dopp. einge. word. sein.  
Es wird davon Notiz gen. — Hrn.  
G. R. in Sch. Ist auf den Wechsel  
des Wohnortes zurückzuführen.  
Während kam ein Ex. d. L. Z. von  
D. zurück. Übrigens vorgemerkt,  
wie Sie seht, — Hrn. T. in Zihls.  
Es ist uns unmöglich, die Pest  
und Toll-Bild, an alle Kauf zugl.  
zu seh., da wir nur eine Ex. zur  
Verf. hab. In Frauensch. u. a. gr. Ort.  
gilt. sie bek. sein. Behn. sind dies.  
Hrn. B. in H. Schon sind wir  
mit dem Militarismus in der Sch.  
z. Glück noch nicht, dass eine Krit.  
eines unges. Turnts als Nachverr.  
grat. wird. k. — Hrn. St. in H.  
Grat. zu der sch. Publik. — X. X.  
Wenn du auch nur ein ganz Kleines  
dem Kleinen beitragst, aber du tust  
dies oft — bald wird auch selbstiges  
grosssein. — Versch. Mehrere Korr.  
und Schnellschr. müssen verschoben  
werden.

### Nachkurse für Lehrer im Turnen.

Von K. K. in Winterthur.

So betitelt sich eine von den Bundesbehörden seit zwei Jahren ins Leben gerufene Einrichtung, durch welche Lehrer, die in der Turnprüfung während der Rekrutenschule als nicht genügend vorbereitet befunden wurden, in *Spezialkursen nach der Rekrutenschule* für die Erteilung des Turnunterrichtes vorbereitet werden sollen. Bereits haben zwei solche „Strafturkkurse“, wie sie die Berner Kollegen genannt haben, im Jahre 1894 in Chur und Lausanne stattgefunden, und gegenwärtig wird ein solcher in Zürich abgehalten. Die letztes Jahr einberufenen Berner Lehrer beschwerten sich über die Neuerung und wandten sich an ihren Lehrerverein, der in einer Eingabe an das eidg. Militärdepartement die Gründe darlegte, die ihn dazu führten, das Militärdepartement zu ersuchen, es möchte auf seine Massnahme, betr. die Nachkurse im Turnen, zurückkommen, eventuell die Berner Lehrer davon dispensiren.

Die Gründe, welche der Vorstand des bernischen Lehrervereins für seine Ansicht geltend machte, waren in der Hauptsache folgende:

1. Es fehle dem Beschlusse der Bundesbehörde die gesetzliche Grundlage.
2. In den Rekrutenschulen werden heute die Lehrer im Turnfache nur geprüft, aber nicht mehr unterrichtet, wie dies früher geschehen.
3. Es sei an die zu Prüfenden kein richtiger Maßstab angelegt worden; daher stehen auch die Noten der eidg. Experten im grellen Widerspruch mit den Noten der Patentprüfung.
4. Vielorts fehlen noch Turnplätze und Turngeräte, so dass kein Turnunterricht möglich sei, auch wenn turnkundige Lehrer an solchen Orten wirken.
5. Die Seminarien bilden die Lehrer nicht genügend vor für die Erteilung des Turnunterrichts.

In der Antwort auf diese Beschwerde des bernischen Lehrervereins machte das Militärdepartement (4. April 1894) geltend, dass es kein Recht habe, einen Beschluss der Bundesversammlung nicht auszuführen und ebenso wenig eine Ausnahme zu gunsten der Berner zu gestatten. Im fernern stellte es eine eingehende Prüfung der Angelegenheit in Aussicht. In der zweiten Antwort vom 4. September 1894 werden die Einwände des bern. Lehrervereins als nicht stichhaltig erklärt, hauptsächlich aus folgenden Gründen:

Der Bund sei nach § 81 der Militärorganisation befugt, an der turnerischen Ausbildung der Lehrer mitzuwirken; daher dürfe er auch eine Turnprüfung in der Rekrutenschule anstellen und die Unfähigen in einen Nachkurs einberufen. Der Stoff, über den geprüft werde, sei in der Turnschule enthalten; die Seminarien können also genau wissen, wie weit sie ihre Kandidaten vorzubereiten haben. Am Schlusse seiner Antwort weist das Militärdepartement namentlich darauf hin, dass die Prüfungen und Turnkurse

einen sehr günstigen Einfluss auf den Turnunterricht an den Seminarien ausüben und namentlich auch die Kantone veranlassen werden, erheblich mehr für die turnerische Ausbildung der Lehrer zu tun; so z. B. Luzern, das alljährlich einen 14tägigen Turnrepetitionskurs für angestellte Lehrer anordnete, und Tessin, das einen Turnkurs von 18 Tagen in Locarno abzuhalten beschlossen habe.

Nach dieser Abweisung durch die Bundesbehörde wandte sich der bern. Lehrerverein an den Vorstand des Schweizerischen Lehrervereins, welcher die Lehrerturnvereine Basel und Winterthur einlud, ein Gutachten über die Angelegenheit abzugeben. Der letztere ist der Einladung nachgekommen und ist in der Hauptsache zu folgenden Schlüssen gelangt:

Er begrüßt vor allem aus das Bestreben der Bundesbehörde, dem Schulturnunterricht aufzuhelfen. Nachdem die Verordnung über den militärischen Vorunterricht seit 17 Jahren besteht, wäre es an der Zeit, dass derselben überall nachgelebt würde, namentlich auch derjenigen über die Heranbildung der Turnlehrer. Er sieht daher die Einwände der Berner Lehrer in bezug auf die Anforderungen, welche an die Lehrerrekruten im Turnfache gestellt wurden, als unstichhaltig an, da dieselben nicht übertrieben waren, mit Ausnahme der 12teiligen Freiübungen, welche vorgezeigt, vorgesprochen und dann gemeinsam ausgeführt werden sollten, und den Anforderungen betr. Kenntnis der Turngeschichte. Vor allem kann es nicht als eine Überforderung betrachtet werden, wenn die schriftliche Ausarbeitung eines Themas verlangt wurde; stellt man ja die gleiche Anforderung an die Lehrer in allen andern Fächern; ein junger Lehrer wird sich auch im Turnen an die schriftliche Präparation halten müssen. Wenn im Seminar nie solche Übungen gemacht wurden, wie die Berner einwenden, so rächtet sich diese Untertaßungssünde in der eidgen. Prüfung in einer für die Examinanden bittern Weise. Ebenso wenig entbindet das Fehlen eines Turnplatzes oder der Geräte die Seminaristen von den nötigen Kenntnissen im Turnen; denn man weiss nicht im voraus, auf welche Schulen sie abgeordnet werden. Wenn endlich ein Pruntruter Seminarist noch keine Stabübungen gemacht hatte, so lag deswegen keine Überforderung der eidg. Experten vor.

Was nun die Art und Weise der Beurteilung der Leistungen der Lehrerrekruten anbetrifft, so entzieht sich dieselbe unserer Beurteilung wenigens in dem Punkte, dass sie zu streng gewesen sei. Es ist auch nicht leicht zu denken, wie unsere vorzüglichen schweizerischen Turnlehrer so grundverschieden voneinander beurteilen sollten, oder dass sie, die ja in der Mehrzahl sich in guten bis sehr guten Stellungen befinden, die Leistungen von Kollegen nicht rückhaltlos anerkennen würden. Wir können hier lediglich die Tatsache konstatieren, dass wirklich zwischen den Resultaten der kantonalen Patent- und der eidg. Expertenprüfung grelle Widersprüche vorhanden sind, weswegen die Berner der Prüfung den Vorwurf der Oberflächlichkeit machen. So habe ein bei der Prüfung abseits.

stehender diplomirter Sekundarlehrer in Turnfertigkeit und Instruktionsfähigkeit die Noten 3—4 erhalten (1 = die beste Note). Vier in den Strafturkurs einberufene Lehrer wurden in Unteroffizierschulen aufgeboten; einer sei Vorturner an seinem Wohnort und ein anderer sei dies am Seminar gewesen. In dem gegenwärtig in Zürich abgehaltenen Kurse (mit 64 von ca. 100 einberufenen Teilnehmern) haben alle einberufenen zürch. Lehrer in der Patentprüfung die Noten genügend, einer sogar in Instruktionsfähigkeit die beste Note (5) und in Turnfertigkeit die zweitbeste (4) erhalten. Zwei weitere Lehrer, welche die Patentprüfung ebenfalls mit den Noten gut und vorzüglich bestanden, sind ebenfalls zu einem Nachkurs verpflichtet, aber einstweilen als Studirende nicht einberufen worden.

Diese doppelte Beurteilung ist nicht vom Guten und sollte beseitigt werden. Wohin kämen wir, wenn auch für andere Fächer eine solche Einrichtung bestünde? Sonst sucht man überall durch Konkordate die Anerkennung der Prüfungsresultate eines Kantons in den übrigen herbeizuführen, so bei den Pfarrern, Ärzten, Geometern und Tierärzten. Nur die Lehrer sollen sich eine zweimalige Prüfung gefallen lassen und dabei noch das sonderbare Schauspiel erleben, dass sie innerhalb eines Jahres im gleichen Fache von der einen Seite als sehr gut, von der andern als ungenügend vorbereitet befunden werden. Das heisst doch wohl mit dem Lehrer Spiel treiben. Welches Prüfungsresultat sollen die Behörden anerkennen? Doch gewiss dasjenige, auf grund dessen der Lehrer das Patent zur Ausführung seines Berufes erworben hat. Dieses wohl erworbene Recht kann dem patentirten Lehrer nicht genommen werden, auch nicht durch eidgen. Experte. Wie könnte nun diese Unzuträglichkeit beseitigt werden? Auf zwei Wegen. Entweder anerkennt die Eidgenossenschaft rückhaltlos die Resultate der kantonalen Patentprüfung an denjenigen Seminarien, die durch ihre Inspektoren als solche bezeichnet werden, an denen der Turnunterricht in richtiger Weise erteilt wird, oder sie trifft mit den einzelnen Kantonen ein Abkommen, wonach sie berechtigt wäre, sich bei den kantonalen Patentprüfungen vertreten zu lassen. Eine mit der Note genügend bestandene Prüfung sollte dann von der Turnprüfung in der Rekrutenschule befreien. Dies hätte den weitern Vorteil, dass dann nicht nur die militärflichtigen, sondern auch die für den Militärdienst untauglichen Lehrer bekannt würden, deren turnerische Ausbildung ungenügend ist. Bekanntlich sind ja mehr als die Hälfte der Lehrer militärfrei. Die Eidgenossenschaft vergewissert sich also nur bei dem kleinern Teil, ob er fähig sei, den Turnunterricht zu erteilen. Daraus resultirt eine ungleiche Behandlung der Lehrer, indem für die Dienstuntauglichen und Lehrerinnen diese Kontrolle gar nicht besteht.

(Forts. f.)

**Was hat die Unterstufe (erste drei Schuljahre) für das Ganze der Schulerziehung zu leisten?**

**II. c. Rechnen.** Auch in diesem Fache kommt es genau genommen, wie im Lesen und Schreiben, weit weniger auf

das Was und Wieviel, als auf das Wie an. Doch stehen hier Quantität und Qualität insofern in engem Abhängigkeitsverhältnis zu einander, als es selbstverständlich der Unterschule nur dann möglich sein wird, mit jener Anschaulichkeit, jener Gründlichkeit und jenem Streben nach Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Kinder zu arbeiten, welche die Fundamentlegung gerade in diesem Fache so gebieterisch verlangt. Suchen wir also zunächst über den Umfang des Arbeitsfeldes der Elementarschule im Rechnen klar zu werden. Ein Blick in die Unterrichtspläne der verschiedenen Kantone zeigt, dass in der Frage, wie weit in den ersten drei Schuljahren gegangen werden solle, noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten herrschen, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt:

Kanton.	I. Schuljahr,	II. Schuljahr,	III. Schuljahr,	Anmerkung.
Zürich	bis 100	bis 200	bis 1000	Unterrichtspl. von 1861
Bern	bis 20	bis 50	bis 100	1878
Luzern	bis 10	bis 50	bis 100	1881
Uri	bis 20	bis 50*	bis 100**	1882
Nidwalden	bis 10	bis 100	bis 1000	1880
Glarus	bis 20	bis 100	bis 1000	1877
Zug	bis 10	bis 100	bis 1000	1879
Solothurn	bis 10	bis 100	bis 1000	?
Schaffhausen	bis 20	bis 100	bis 1000	1880
Neuenburg	bis 100	bis 1000	bis —	1882
Waadt	bis 10	bis 100	bis 100	1868
Thurgau	10—20	bis 100	bis 1000	1879

Die auffallenden Differenzen im Umfang der den ersten drei Schuljahren für das Rechnen von den verschiedenen Kantonen zugewiesenen Arbeitsfelder, welche obige Zusammenstellung aufweist, ist offenbar nur zum geringsten Teil auf Rechnung der ungleichen Schulzeit zu schreiben, sondern zum allermeisten als Ausdruck der Uneinigkeit darüber, auf welche Weise im Rechnungsunterricht die Fundamente gelegt werden müssen, aufzufassen. Die gegenwärtig verbreitetsten methodischen Werke über den Rechnungsunterricht bestätigen die Tatsache dieser Unsicherheit. Indessen dürfte die Frage sich doch allmälig immer mehr dahin abklären, dass denjenigen, welche möglichst breit und gründlich fundiren wollen, immer mehr vor jenen der Vorzug gegeben wird, welche den Bau so rasch als möglich in die Höhe zu führen trachten. Betrachtet man die Arbeit als abgetan, wenn der Schüler einen bestimmten Zahlenraum zu- und wegzählend geläufig zu durchmessen im stande ist und nebenbei das Einmaleins und Einsineins mechanisch herzusagen vermag, so ist kein ersichtlicher Grund vorhanden, in kleinen Zahlenräumen möglichst lange zu verweilen. Hält man aber dafür, dass für die spätere Rechenfertigkeit entscheidend sei, dass kleine Zahlenräume, die übrigens bis auf die obersten Stufen fortwährend wiederkehren, im Geiste des Schülers völlig durchsichtig geworden seien, so dass er diese in den Richtungen aller vier Grundoperationen mit voller Sicherheit zu beherrschen vermag,

\* „wenn immer möglich, bis 100“.

\*\* schriftlich bis 1000.

dann wird man im Aufbau der Zahlenräume möglichst vorsichtig fortschreiten müssen. Die Zahl 20 z. B. wird aber dem Schüler nicht dadurch hinlänglich durchsichtig, dass er sie in zwei Zehner zerlegt sieht oder durch einfaches Zu- und Wegzählen von 1, 2, 3, 4, 5 etc. zu ihr gelangt. Um sie völlig zu erfassen, müsste der Schüler vielmehr weiter erfahren, dass sie in vier Fünfer- oder in fünf Vierergruppen sich zerlegen lässt, dass man die Sechs dreimal davon wegnehmen kann mit einem Rest von zwei, dass sie aus neun und elf besteht etc. Eine solche monographische Behandlung der Zahlen, wie Grube sie nach meiner Ansicht im Prinzip mit vollem Recht, in der Ausführung dagegen in ein etwas zu pedantisch konsequenter Weise fordert, erheischt aber viel Zeit. Bedenkt man ferner, dass ein *Zahlbegriff*, der eben etwas von der Zahlvorstellung Verschiedenes, ungleich schwerer zu Erwerbendes, aber fürs spätere Rechnen Unentbehrliches ist, niemals auf dem Wege einfacher Veranschaulichung durch eine Reihe gleichartiger Gegenstände in stets gleichbleibender Anordnung (Zählrahmen) gewonnen werden kann, sondern erst sehr langsam durch fortgesetzte Veranschaulichung mit verschiedenartigen Gegenständen in wechselnder Gruppierung gebildet wird, so wird man, um die Möglichkeit zu richtiger Zahlbegriffsbildung zu geben, den Zahlenraum für die ersten Schuljahre lieber zu enge, als zu weit fassen. Meines Erachtens hätte ein Schüler, der nach drei Schuljahren auf dem Wege gründlichster und allseitigster Veranschaulichung dazu gelangt wäre, im Zahlenraum bis in den Anfang des zweiten Hunderts hinein, d. h. so weit, als eben ohne besondere Schwierigkeit veranschaulicht werden kann, jede beliebige Zahlenoperation sicher und selbständig auszuführen; ein ungleich sichereres und wertvollereres Fundament für das Rechnen erhalten, als ein anderer, der mechanisch das Einmaleins herplappert und bis in die Tausender einstellige Zahlen gedankenlos zu- und wegzählt. Dass aber jenes Ziel recht wohl erreicht werden kann, beweist die Erfahrung hinlänglich.

Als Aufgabe des Rechnungsunterrichts würde demnach für die Elementarschule fetzustellen sein: *Sicheres — besonnenes — Rechnen im Zahlenraum bis wenig über 100, unter steter Zuhilfenahme der Anschauung, in allen vier Grundoperationen.*

d. Der *Anschauungsunterricht* ist ohne Zweifel das wichtigste, dankbarste und zugleich schwierigste der Unterrichtsfächer der Elementarschule. Wir können hier den sprachlichen Zweck dieses Unterrichtszweiges füglich ausser acht lassen, weil über das Ziel des elementaren Sprachunterrichts schon oben das Nötige gesagt worden ist, und uns lediglich mit der Frage befassen, was die Mittelstufe an allgemeinen erzieherischen und speziell realistischen Ergebnissen dieses Faches von der Unterschule zu verlangen berechtigt ist. Was den letzten Punkt anbetrifft, so wird freilich nicht wohl festgestellt werden können, wie viele und speziell was für Realvorstellungen der Schüler aus dem Unterricht der ersten drei Schuljahre davontragen sollte. Diese Frage ist übrigens auch ungleich weniger wichtig

als die Forderung, dass die in der Unterschule unterrichtlich erarbeiteten Vorstellungen den verschiedenartigsten Lebensgebieten aus dem kindlichen Anschauungs- und Erfahrungskreise entnommen, und dass sie im kindlichen Geiste zu möglichster Klarheit und Deutlichkeit gelangt seien. Bezuglich des Inhaltes dürfte nur das *eine* einer besondern Betonung wert sein, dass das Gebiet der geographischen Grundvorstellungen wie Hügel, Ebene, Berg, Tal, Abhang, Quelle, Bach, Ufer, Bett, Wasserspiegel, Wiese, Acker, Hecke, Wald, Garten, Strasse, Brücke etc. etc., nicht, wie leider so häufig geschieht, einfach beiseite gelassen werde. So bedeutungsvoll es aber auch für den späteren Unterricht ist, dass die Unterschule dem Kinde bereits eine Fülle von klaren und deutlichen Vorstellungen vermittelt habe, so falsch wäre es, das Kriterium dafür, ob die ersten Schuljahre ihre bezügliche Aufgabe richtig gelöst haben, vor allem in einem bestimmten Wissen zu suchen. Denn die grössten Lücken hierin lassen sich später verhältnismässig leicht ausfüllen, und so hat es eigentlich an und für sich sehr wenig zu sagen, wenn ein Schüler nach drei absolvierten Schuljahren und vielleicht fünfhundert dem Anschauungsunterricht gewidmeten Stunden noch nicht anzugeben versteht, welche Teile die Beine eines Pferdes haben, wozu die Wurzeln der Pflanzen da sind, worin ein Stück Eisen von einem Sandstein sich unterscheidet, wie ein Pflug gebaut ist, was der Ausdruck „Wasserspiegel“ bedeutet u. s. w. Unendlich wichtiger als dieses einzelne Wissen oder Nichtwissen ist für die nachfolgende Arbeit die Frage, ob die Elementarschule die Kinder gewöhnt habe, mit *Aufmerksamkeit anzuschauen, zu vergleichen und zu unterscheiden, über das Angesehene verständig zu urteilen d. h. sich klar zu werden darüber, was den Sinnesorganen dargeboten wird*. Wo die Anschauungsstunden der Unterschule nicht ein frisches, fröhliches Turnier gewesen sind für die Sinnesorgane, den Verstand, die Phantasie des Kindes, wo die Schüler sich gewöhnt haben, halb ins Blaue hinein über die Dinge, die vor ihnen liegen, zu reden oder gar nur Vorgesagtes gedankenlos nachzuplappern, wo sie nicht selber finden gelernt und vom Lehrer lediglich Hinweise und die entsprechenden neuen Ausdrücke empfangen haben, da hat der Anschauungsunterricht seinen vornehmsten Zweck völlig verfehlt und sind Lücken in der elementaren Bildung gelassen, die später nur schwer oder gar nicht mehr ausgefüllt werden können. Denn ein Kind, das drei Jahre hindurch sich gewöhnt hat, gedankenlos zu plappern oder apathisch dazusitzen, wo es ihm bei einiger Anstrengung möglich wäre, richtige Vorstellungen zu empfangen und verständige Urteile daran zu knüpfen, das wird später nur allmälig und mit äusserster Mühe an richtiges Anschauen gewöhnt werden können. Ich will ungleich lieber mit einem zwölfjährigen Kinde, mit dem noch keine einzige Pflanze und kein Tier besprochen worden ist, Botanik oder Zoologie treiben, als mit einem andern, das über hundert Pflanzen und Tiere an der Hand von Objekten oder Abbildungen fremde Urteile und Gedanken nachplappern gelernt hat.

Also: *Lehrt die Kinder richtig anschauen, prüfen, vergleichen, urteilen, schliessen an der Hand der Dinge und der Abbildungen! weckt und übt und stärkt die elementaren Kräfte ihres Intellekts!* macht sie durch einen frischfreudigen Anschauungsunterricht wissbegierig, lernfreudig, selbständig! und ihr habt das Beste getan für die nachfolgenden Schulstufen.

Von den übrigen Unterrichtsfächern der Unterstufe: Religion, Zeichnen, Singen, Leibesübungen, vielleicht ein andermal.

### Gottfried Keller als Erzieher.

Konferenzreferat von W. Zähndler.

#### IV.

Da sind vor allem die zwei Gestalten der Frau Lee und der Regula Amrein, beide grundverschieden in ihrem Wesen.

Ein rührendes Bild treuer, unermüdlicher Besorgtheit malt Keller sie beide, und doch wie verschieden in den einzelnen Zügen.

„Alles für ihn (H.), nichts für sich“ müsste man über das Bild der Frau Lee schreiben.

Sparsam, kärglich mit sich selbst, kann sie Heinrich nichts vorenthalten. Anscheinend nüchtern und praktisch, ist sie die selbstlose, hingebende Liebe gegen ihr Kind. Wahrhaft ergreifend liest es sich, wo sie Heinrich ihr letztes Erspartes nach der Künstlerstadt sendet, in möglichst ungeschickter Verpackung, mit vielen Schnüren unökonomisch umwunden, überflüssig versiegelt, in der Sorge und Angst um den jungen Künstler. Und er zeigt sich der bekümmerten Mutter gegenüber selbstsüchtig, beutet sie aus, verschweigt ihr seine Nöten und auch sein Glück . . . und kommt dann gerade noch recht, der guten, schicksalerprobten Frau die Augen zuzudrücken. Nie konnte sie ihrem Sohne zürnen in ihrer schmerzhaften, selbstentäußernden Liebe, in ihrem unerschütterlichen Vertrauen auf die göttliche Vorsehung. . . .

Freilich darf man sich nicht verhehlen, dass die Erziehung der Frau Lee dem Knaben unmöglich einen festen, sichern Halt, ein steten „bis hieher und nicht weiter“ geben konnte. Aber wer mag sie darum tadeln! „Ihr ward viel vergeben, denn sie hat viel geliebt,“ muss es wohl auch da heißen. . . .

Wie anders die Frau Regel Amrein. Eins mit Heinrichs Mutter, liebt auch ihren Fritz unendlich; . . . aber hier ist nichts Schwaches. Selbstsicher und resolut geht sie — um mit einem Kellerschen Ausdruck zu reden — planmäßig und verständig ins Zeug. Stets überlegt sie, was sich für den Knaben schicke oder nicht, und scheut gelegentlich auch vor einigen Püffen nicht zurück, wo sie ihr wohlangebracht scheinen. In ihr verkörpert sich jene Mutterliebe, die bewusst und klar das Wohl und Wehe des Kindes bedenkt, aber gerade darum sich immer sicher und stark zeigt, zur rechten Zeit energisch auftritt und handelt, und stets weiß, was sie will. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn das Sichere und sich Bewusste der Mutter auch auf den Sohn übergeht. . . .

Und noch eines. Ist in der Frau Lee mehr die milde Stimmung der Duldung und Entzagung, so hier, bei der Frau Regula, die ursprüngliche, schöpferische Lebenskraft. Was jener fehlt, weht uns aus dieser vergnüglich entgegen. . . . Der goldige Humor auch zur kritischen Stunde und Lage.

So, wenn Frau Amrein den als Freischärler gefangenen Fritz — nachdem sie erfahren, dass die Sache nicht so schlimm stehe — zur heilsamen Prüfung und Lehre ein bisschen länger als gerade nötig, im Gefängnis lässt, indem sie mit der Auslösung einige Tage wartet. . . .

Wenn von Erziehung die Rede ist, so fällt dabei auch die religiöse Seite in betracht. Man weiß nun, dass Keller gegenüber allem, was Religion heißt, sich merkwürdig spröde verhielt. Und das tritt denn auch in seinen Werken zu Tage und hat ihn in den Geruch eines Feindes des Christentums gebracht. . . . In der Erziehungsgeschichte des Fritz Amrein ist des religiösen Momentes gar nicht gedacht. Hingegen werden wir im

„grünen Heinrich“ mit der religiösen Entwicklung Heinrichs bekannt. Was man von ihr, ihrem Endresultat auch halten mag — je nach der eigenen Auffassung, — das Psychologische darin bleibt jedenfalls unbestreitbar. . . .

Frau Lee betet alle Abende mit ihrem Söhnlein. Da fragt es denn einmal: Was ist Gott? Die Mutter gibt zur Antwort: Gott ist Geist. . . . Der phantasievolle Knabe verinnerlicht das Wort sogleich: Gott muss etwas Wunderbares, Glänzendes sein. . . und stellt sich ihn in der Gestalt des schimmernden Hahnes auf dem Kirchendache vor, ja später in der eines prächtig gefärbten Tigers, den er in einem Bilderbuche gesehen.

Das ändert sich dann, als er das Unser Vater lernt. „Aus diesem Gebete hatte sich eine Ahnung in mir niedergeschlagen, dass Gott ein Wesen sein müsse, mit welchem sich allenfalls ein vernünftiges Wort sprechen liesse.“

Eine weitere Modifikation erfährt sein Gott, wie er zu ihm in ein bestimmtes Verhältnis tritt durch das Auftreten und Bewusstwerden von Schuld, Unrecht und Recht.

„Ich betete in meinem Innern um eine günstige Entscheidung und um Rettung aus der Gefahr.“ . . . Oder: „Das eine Mal bat ich um die gelungene Probe eines schwierigen Rechenexempels . . . , das andere Mal, ein zweiter Josua, um Stillstand der Sonne.“

Im western schildert dann Heinrich alle die Momente, wo ihm die Bitten des Unser-Vaters in ihrer Bedeutung klar und anschaulich wurden.

Etwas anderes ist es nun für ihn, als er aus seinem bisherigen, stillen und einheitlichen Verhältnis zu Gott hinaustreten soll, da die Mutter in „ihrem rührenden Bestreben“, den „vorsorgenden und erhaltenden Vater“ zu ehren, das Tischgebet einführt.

Am Tische beten aber kann er nicht, er bringt es nicht über die ersten Worte hinaus — aus Scham vor sich. . . . Es ist ihm unmöglich, seine einheitliche Stellung zu Gott sich und andern laut zu offenbaren in einem von der Mutter vorgesprochenen Gebet. Wohl der gleichen Wurzel entspringt sein späteres Verhalten, da er es nicht begreifen kann, es vielmehr als ein „Ungeheuerliches“ empfindet, „dass man das persönlichste geheimste Empfinden in einen trockenen Lehrbegriff einspannen will.“ (Brenning.)

Soviel über die religiöse Entwicklung Heinrichs. — Des Dichters Anschauung ist hier eben massgebend. Und nach ihr muss — wie Brenning sagt — „die Bekehrung auf anderm Wege und in anderer Richtung erfolgen. Sie soll ihn (Heinrich) nicht zu einem frommen, sondern zu einem bürgerlich tüchtigen Menschen machen. Sie muss sich in dem Schiffbruch seines wertlosen Künstlertums vollziehen.“ . . .

Werte Kollegen! Das sind so einige erzieherische Gedanken aus Kellers Werken. . . .

Gottfried Keller ist noch gar nicht so bekannt, wie man es etwa meinen möchte. Ihn zu lesen und zu studieren aber ist Gewinn. Nicht dass man ihm stets zustimmen könnte; er fordert den Widerspruch oft heraus. Manchen behagt seine Kleinmalerei nicht, andere teilen nicht seine politische, dritte nicht seine religiöse Gesinnung. Jeder aber, der ihn gelesen, wird dem Worte beipflichten, das einst der Ästhetiker F. Theodor Vischer ihm zugerufen: „Herr Staatsschreiber, Ihr schreibt staatsmäßig.“

### Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichts für Knaben.

Derselbe hielt Sonntag den 21. April seine Generalversammlung in Bern ab. Nach den Vorgängen der letzten Zeit und nach den gegenseitigen Vorwürfen, die namentlich im Vereinsorgane, dem „Pionier“, einen gehässigen Charakter angenommen hatten, war man auf eine stürmische Sitzung gefasst. Es freut uns konstatiren zu können, dass man sich in Minne vertrug und seinen Gefühlen nur durch den Stimmzettel Ausdruck verlieh. An Stelle des abtretenden Präsidenten Hrn. Rudin aus Basel wurde der bisherige Kassier Hr. R. Scheurer in Bern gewählt und in seiner bisherigen Eigenschaft durch Hrn. Örtli in Zürich ersetzt. Da der Sekretär Hr. Zürcher in Basel eine Wiederwahl ebenfalls ablehnte und es wünschenswert ist, dass Präsident und Sekretär in beständiger Fühlung bleiben, wurde als solcher

Hr. Fritz Leuenberger in Bern bezeichnet. Als Beisitzer gingen im ersten Wahlgang hervor: Hug, Zürich; Sixer, Chaux-de-Fonds; Beausire, Erziehungssekretär, Lausanne (neu) und Gilliéron, Genf. Es warten eine Reihe bedeutungsvoller Fragen der Erledigung durch den neuen Vorstand; möge er sie im Frieden und mit Tatkraft zu lösen versuchen!

Den Wahlen voraus ging das Verlesen verschiedener Protokolle; dasjenige der Vorstandssitzung vom 10. März in Basel, das durch den Redaktor des Pionier so heftige Anfechtung erfahren hatte, war vom Vorstand am Vorabend der Generalversammlung eingehend geprüft und in seinen wesentlichen Teilen als den Verhandlungen konform bestätigt worden. Laut Kassbericht ergab sich auf den 21. April 1895 ein Aktivsaldo von Fr. 809.60. Dazu kommt noch ein Inventarvermögen im Betrag von ungefähr Fr. 1500. Im Anschluss an die Wahlen folgten verschiedene Referate. Herr Gilliéron, Inspektor der Knabenarbeitsschulen in Genf sprach über die Frage: *Serait-il utile de faire un cours spécial pour la confection d'objets se rapportant à l'enseignement?* Wir übergehen hier die ausführlichen Thesen des Referenten und heben nur kurz einige Hauptgedanken hervor: Der Unterricht in der Handarbeit ist ein integrierender Bestandteil des Erziehungswerks und daher in der Schule vom ersten Schuljahr an durch den betreffenden Klassenlehrer zu erteilen. Der dahерige Lehrgang darf nicht ein zufälliger sein, sondern muss streng methodisch aufgebaut werden. Massgebend hiervor sind die Verbindung mit dem übrigen Unterricht und der Grad der Geschicklichkeit. Jede Arbeit muss der Lehrer zum voraus selbst verrichtet haben, um zu erfahren, ob sie durchführbar ist oder nicht. Förderung und allgemeine Vertiefung des übrigen Unterrichts und nicht das Herstellen von Gebrauchsgegenständen ist Hauptzweck des Arbeitsunterrichts.

Während Herr Gilliéron mehr die Unterstufe berücksichtigte, entwickelte Herr Dr. Weckerle aus Basel in einem überaus interessanten und instruktiven Vortrag über denselben Gegenstand für die Mittelstufe folgende Thesen:

1. Anschauung und verbale Reproduktion genügen nicht. Selbständiges Nachbilden der wichtigsten im Unterricht vorgeführten, vom Schüler wahrgenommenen und beobachteten Objekte muss methodisches Prinzip werden und zwar von der ersten Schulstunde an.

2. Das jetzt zu recht bestehende Programm der Handarbeitsschule darf sich nicht mehr beschränken auf die Herstellung von blossen Gebrauchsgegenständen, sondern es müssen eine Anzahl Gegenstände ausgeschaltet und durch solche ersetzt werden, die mit dem Unterricht in Beziehung stehen. Die letzteren sind so zu wählen, dass der methodische Gang des Handarbeitsunterrichts nicht beeinträchtigt wird. Was an Gebrauchsgegenständen noch hergestellt wird, soll so viel als möglich nicht nur im praktischen Leben verwertbar sein, sondern auch den Vorteil haben, mit dem Unterricht in inniger Verbindung zu stehen.

3. Es ist ein Spezialkurs für Lehrer abzuhalten, an welchem Anschauungsgegenstände auf einfache Art hergestellt werden. An diesem Kurs können sich nur solche beteiligen, welche sich in der Kartonage und an der Hobelbank bereits technische Fertigkeiten erworben haben.

In der Diskussion wurde hervorgehoben, dass es wünschbar sei, den beiden Referaten die weiteste Verbreitung zu geben. Der Vorstand soll die Sache an die Hand nehmen, die vorgebrachten Ideen weiter verfolgen und jedenfalls einen Kurs in dem angedeutetem Sinne anstreben, wenn nicht dieses Jahr, so doch das nächste.

Herr Hug in Zürich gab sodann Aufschluss über die Verhandlungen der Bildungskommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft mit dem Vorstand unseres Vereins. Diese Verhandlungen waren leider aus hier nicht näher zu erörternden Gründen ins Stocken geraten, fanden jedoch nunmehr am 21. April einen vorläufigen Abschluss, indem folgender Antrag des Referenten zur Annahme gelangte: „Der schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichts für Knaben veranstaltet in Verbindung mit der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ein Preisausschreiben zur Herstellung eines theoretischen und praktischen Lehrmittels für Handarbeitsunterricht und leistet hieran den gleichen Beitrag wie die gemeinnützige Gesellschaft

(Fr. 500). Die weitere Ausführung dieses Beschlusses wird dem Vorstand übertragen.“

Zum Schluss wurde noch ein Reglement für die Veranstaltung von schweiz. Lehrerhandarbeitskursen durchberaten und nach eifriger Diskussion in folgender Fassung genehmigt:

§ 1. In Vollziehung von Art. 1 seiner Statuten vom 11. Aug. 1893 veranstaltet der schweiz. Verein zur Förderung des Arbeitsunterrichts für Knaben jedes Jahr schweiz. Kurse zur Ausbildung von Lehrern im Knabenarbeitsunterricht.

§ 2. Der Vorstand des Vereins setzt sich zu diesem Zweck in Verbindung mit dem tit. eidg. Industriedepartement und mit den Kantonsregierungen.

§ 3. Sobald eine Kantonsregierung sich bereit erklärt, einen Kurs mit Hilfe des eidg. Industriedepartementes zu übernehmen, wird der Vorstand diesen Behörden ein Programm und Budget vorlegen und für die Wahl des Direktors und der Kurslehrer Vorschläge unterbreiten.

§ 4. Bei diesen Vorschlägen sollen die Lehrer des Kantons, in welchem der Kurs abgehalten wird, so weit möglich Berücksichtigung finden.

§ 5. Nach Beendigung des Kurses wird die Kursrechnung dem Vorstand des Vereins zur Prüfung und Begutachtung und dann dem tit. Industriedepartement zur Genehmigung übergeben.

§ 6. Bei der Auswahl der Kursteilnehmer sollen in erster Linie solche berücksichtigt werden, die aus Kantonen kommen, die bis dahin noch keine oder nur wenige Lehrer zur Ausbildung an schweiz. Kurse abgeordnet haben.

§ 7. Der Direktor des Kurses verpflichtet sich, schon während der Dauer des Kurses dem Vorstand oder dessen Abgeordneten über alle im Kurse vorkommenden Angelegenheiten Aufschluss zu geben und am Schlusse einen schriftlichen Bericht abzustatten.

§ 8. Allfällige Überschüsse werden als Saldo für den nächsten Kurs übertragen.

Den Schluss der Verhandlungen bildete die Ernennung der um den Verein vielfach verdienten HH. Rudin und Zürner zu Ehrenmitgliedern desselben.

Wir fügen dieser Berichterstattung noch bei, dass dieses Jahr voraussichtlich kein schweiz. Kurs stattfinden wird, da das tit. eidg. Industriedepartement keine Geneigtheit zeigen soll, Subventionen auszurichten, nachdem es letztes Jahr ein Defizit vom Lausannerkurs im Betrage von Fr. 2000 gedeckt hat. Dagegen ist bereits für 1896 ein Kurs nach Genf in Aussicht genommen.

A. H.

### Der solothurnische Lehrer-Fortbildungskurs

wurde Dienstag den 16. April, vormittags 11 Uhr, im Kantonsratssaal durch Herrn Erziehungsdirektor Munzinger eröffnet und ging Samstag den 20. April, mittags 12 Uhr, zu Ende. Nach der üblichen Begrüssung begründete Herr Munzinger im Eröffnungsworte den § 78 unseres Primarschulgesetzes, der Wiederholungskurse für Lehrer vorsieht. Er betont auch die Zweckmässigkeit von Wiederholungskursen für andere Beamte und bedauert, dass ihre Durchführung nicht möglich ist. Ferner streift er die erzieherische Aufgabe des Lehrers und hebt die Notwendigkeit des Kontaktes und der gemeinsamen Arbeit zwischen Lehrern, Schulbehörden und Volk hervor.

Die 62 Kursteilnehmer, alle Lehrer an Oberschulen, wurden in den Kosthäusern des Studentenpensionates und der pädagogischen Abteilung der Kantonschule untergebracht, wo sie freie Verpflegung und Logis genossen.

Der Stundenplan war mit je 8 Lehr- und 2 Diskussionsstunden belastet. Als Unterrichtsgegenstand figurirten: Methodik (Hr. Gunzinger), Aufsatz (Hr. W. von Arx), Terrainlehre (Hr. B. Schläppner), Geographie (Hr. Pfister), Physik (Hr. Enz), Lesen, Grammatik und Lesestückbehandlung (Hr. Flury), Somatologie und Gesundheitslehre (Hr. Dr. Walker), Skizziren (Hr. Puschmann), Orthographie (Hr. F. von Arx) und Rechnen (Hr. Zenger). Unter Führung der HH. Dr. Lang und F. von Arx wurden die Sammlungen im Naturalienkabinett und im Zeughause besichtigt. Diese Exkursionen werden den Kursteilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Probelektionen wurden vorgeführt im Kartenlesen (Hr. F. Eggenschwyler), in Vorgeschichte und Schweizergeschichte (Hr.

*F. von Arx*, in Vaterlandskunde (Hr. Lehmann), in Schweizergeographie (Hr. Pfister), im Schreiben (Hr. Lehman).

Mit grossem Interesse folgten die Lehrer den Ausführungen der Herren Kursleiter, und diese haben es verstanden, ihren Unterricht recht anziehend und anschaulich zu erteilen, sowohl durch das Mittel des alles belebenden Wortes, als durch einfache Experimente.

Für nachfolgende Kurse dürfte sich eine Konzentration auf die Hauptfächer empfehlen, und es sollten diese dann einlässlicher berücksichtigt werden. Die Probelektionen würden anregender und lehrreicher, wenn den Schülern der zu behandelnde Stoff fremd statt bereits bekannt wäre. Zudem sollten sich die Lektionen auf bestimmt abgegrenzte Themata beschränken, diese aber ohne Annahmen und Voraussetzungen methodisch vollständig durchführen. Andernfalls nehmen die Probelektionen mehr den Charakter einer Repetitionssstunde an. Wir möchten diese Wünsche bei Abhaltung eines späteren Kurses der Berücksichtigung empfehlen.

Die Abendkonferenzen haben sich als eine praktische Institution bewährt. Herr Bezirkslehrer Zehnder aus Olten eröffnete den ersten Diskussionsabend mit einem Referate über die Rekrutenprüfungen. Die wohldurchdachte Arbeit zeugte von einem gründlichen und allseitigen Studium der Frage.<sup>b</sup> Der Herr Referent heweist an Hand des statistischen Materials, dass den solothurnischen Mittelschulen keine Schuld beigegeben werden kann für den Rückgang in der Rangordnung bei den Rekrutenprüfungen. Würde man ferner bei der Taxation nur die Resultate der Primarschüler berücksichtigen, so nähme unser Kanton eine günstigere Rangstufe ein, als es tatsächlich geschieht. Der Hauptfehler liegt darin, dass ein zu geringer Prozentsatz von Rekruten die Mittelschulen besucht. Dadurch wird die Zahl der Geprüften mit sehr guten Leistungen verringert. Ferner verlässt ein ansehnlicher Bruchteil von jungen Leuten nach Absolvirung der Primarschule unsfern Kanton und hat dann nicht Gelegenheit, am neuen Aufenthaltsorte eine Fortbildungsschule zu besuchen, da das Obligatorium derselben dort nicht besteht. Da diese Leute bei der Prüfung unserem Kantone zugeteilt werden, wird unser Prüfungsresultat heruntergedrückt.

Am folgenden Diskussionsabend referierte Herr Erziehungsdirektor Munzinger über den Entwurf einer Gesetzesnovelle zum Primarschulgesetz. Sie behandelt das Absenzenwesen, die Vermehrung der Sommerschulzeit und enthält Bestimmungen über die Ferien. Jede unbegründete Absenz soll strafbar erklärt werden. Im Wiederholungsfalle hat im Strafmaß eine Progression einzutreten. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden im Sommer soll für das V.—VIII. Schuljahr von 12 auf 18 erhöht werden. Die Sommerschule dauert bis 15. September, und die Winterschule beginnt für sämtliche Schuljahre den 20. Oktober. — Es muss bemerkt werden, dass dieser Entwurf nur die dringendsten Verbesserungsvorschläge enthält.

Herr Direktor Gunzinger referierte an der dritten Abendsitzung über das Oberklassenlesebuch, das beförderlichst neu aufgelegt werden muss, da die bestehende Auflage vorzeitig vergriffen wurde. Der Herr Referent begründet den Plan, welcher dem Lehrmittel zu grunde liegt, und teilt mit, dass in der Neuauflage keine grundsätzlichen Änderungen vorgenommen werden können, da dieselbe bis zum Beginn des Winters erstellt sein müsse.

Die Kursteilnehmer machten eine Reihe von Wünschen geltend, die sie der Lehrmittelkommission bei Anlage der neuen Auflage der Berücksichtigung empfahlen. Die hauptsächlichsten Abänderungsvorschläge der Lehrerschaft lauten bezüglich des sprachlichen Teiles: Streichen einer Anzahl kleinerer Gedichte, Aufnahme von mundartischen Lesestücken, Ausscheidung in einen prosaischen und poetischen Teil; bezüglich Vaterlandskunde: Beschneiden der Vorgeschichte, Ersetzen der Gebietsbeschreibungen durch Kantonsbilder, Vereinfachung einiger Nummern der Schweizergeographie, Auslassung minderwertiger Nummern, Beifügung eines Rückblickes über die Schweizergeschichte und eines Ausblickes auf die Nachbarstaaten; bezüglich Naturkunde: Streichung aller Systematik, sowie derjenigen Partien der Naturlehre, welche nicht leicht durch Experimente erläutert werden können, Aufnahme einer beschränkten Anzahl Tier- und Pflanzenbeschreibungen und bezüglich Grammatik:

Beschränkung auf das unumgänglich Notwendige. Wenn hier und da die Ansichten der Oberlehrer in bestimmter und etwas derber Weise zum Ausdruck gelangten, so darf dies ja nicht als eine Animosität der Lehrerschaft gegenüber der Lehrmittelkommission aufgefasst werden. Die Kursteilnehmer, wie die Lehrmittelkommission liessen sich hiebei einzigt und allein von dem Satze leiten: Für die Jugend ist nur das Beste gut genug. Die Lehrerschaft hofft zuversichtlich, dass sich auf Grund dieses Satzes die Meinungsunterschiede abklären und eine beide Teile befriedigende Lösung gefunden werde.

An der letzten Abendkonferenz entrollte Herr Gunzinger in humoristischer Weise ein Bild der bisherigen Tätigkeit der Lehrmittelkommission und skizzte kurz den Plan der neuen Interimsauflage des Oberklassenlesebuchs. Er liess auch durchblicken, dass die Kommission nach Erstellung dieser Auflage ihre bezügliche Tätigkeit als abgeschlossen betrachte und jüngern Kräften Platz machen werde. — Wir würden es bedauern, wenn Männer, die Jahrzehnte lang in uneigennütziger Weise (die Kommission bezieht für ihren Mühewalt keine Entschädigung) mit grossem Erfolge die Lehrmittel erstellten und sich reichliche Erfahrungen gesammelt haben, von ihren Posten zurücktröten.

Nachdem der Vorsitzende der Lehrer den Kursleitern anerkennende Worte des Dankes gezollt hatte, richtete Herr Erziehungsdirektor Munzinger ein Schlusswort an Kursleiter und Besucher. Er betont die Notwendigkeit des gegenseitigen Vertrauens zwischen Volk und Schule, Lehrerschaft und Behörden und der gewissenhaften Pflichterfüllung von Seite der Lehrer. Ferner ermahnt er die Lehrerschaft, an der Schulfreundlichkeit der fortschrittlichen Fraktion der Bundesversammlung nicht zu zweifeln und nicht voreilig einen Volksentscheid für Ausführung des Art. 27 zu inszenieren; denn die fortschrittliche Partei werde dem zitierten Artikel bei erster günstiger Gelegenheit zum Durchbruch verhelfen. Der Schluss der Abendsitzung wurde der Gemütlichkeit und der Unterhaltung gewidmet.

Der Lehrerfortbildungskurs hat den Teilnehmern vielseitige Anregung geboten und wird für die Schule und die Fortbildung des Lehrers seine Früchte zeitigen.

## KORRESPONDENZEN.

*Basel-Stadt.* Am 31. März starb hier nach ganz kurz vorhergegangenem Unwohlsein Hr. Sekundarlehrer G. Tobler. Er war bekannt als rastlos tätiger Mann, der in seiner Eigenschaft als Schreiblehrer Mustergültiges leistete und manchem Schüler die spätere Laufbahn dadurch ebnete, dass er ihm mit Konsequenz zu einer geläufigen, flotten Handschrift verhalf. Während der Mussezeit, die sich der Verstorbene selbst nur spärlich zumass, huldigte er mit Vorliebe vielfachen Fussstouren, so dass er nicht nur einer der gründlichsten Kenner von Basels engerer Umgebung, sondern auch des weiten Vaterlandes wurde. Seinen Freunden ist noch lebhaft erinnerlich, wie er vor zwei Jahren in Begleitung seines Sohnes den Fuss auf das eisgekrönte Haupt der Jungfrau setzte. Von dort soll er sich auch den Keim zu einem rheumatischen Leiden geholt haben, das ihn jedoch keineswegs hinderte, bis zu seinem Todestag den Berufs- und übrigen Pflichten aufs gewissenhafteste nachzukommen. Im Alter von bald 50 Jahren setzte ein Herzschlag der weitern Tätigkeit ein Ziel.

Der *Grosse Rat* behandelte am 18. April einen Gesetzesentwurf betreffend *Kleinkinderanstalten*. Es ist bemerkenswert, dass trotz der ziemlich langandauernden Beratung am ganzen, 19 §§ umfassenden Entwurf nur eine einzige Abänderung vorgenommen wurde, indem bei Aufzählung der Beschäftigungsgegenstände statt: „Biblische und andere Erzählungen“ blos „Erzählungen“ gesagt wird, wie die Regierung ursprünglich auch wünschte. Allerdings gab die Erörterung dieser Angelegenheit Anlass zu nicht weniger als 11 Reden. Der getroffene Entscheid wird verschieden kommentirt werden; im Hinblick darauf, dass die Kleinkinderschulen keine offizielle dogmatische Färbung erhalten sollten, und im Hinblick auf § 27 unserer Bundesverfassung wird man ihn begrüssen müssen. Der Ausdruck „Erzählungen“ bietet ja Spielraum genug, den individuellen Ausschauungen und tatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Nachfolgend seien hier kurz die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes wiedergegeben. Der Staat errichtet nach Bedürfnis Kleinkinderanstalten (dieser Ausdruck beliebte gegenüber dem vorgeschlagenen „Kleinkinderschulen“) und stellt diese unter die Leitung einer Kommission, welcher zur Mitwirkung Frauenkomites untergeordnet sind. Der Besuch ist freiwillig und unentgeltlich. Aufgenommen werden Kinder vom zurückgelegten 3. Altersjahr bis zum Eintritt in die Primarschule. Erziehungsmittel und Beschäftigungsgegenstände sind Erzählungen, Anschauung und Besprechung von Gegenständen und Bildern, Sprechübungen, einfache Handarbeiten, Spiel und Gesang. Das Maximum der Schülerzahl beträgt 40; wird dasselbe dauernd überschritten, so wird der Lehrerin eine Gehülfin beigegeben oder eine neue Anstalt errichtet. Die Aufsicht wird einem staatlich angestellten Lehrer oder einer Lehrerin übertragen; im Bedürfnisfall wird ein ständiges Inspektorat geschaffen. Die Besoldung der Lehrerinnen beträgt Fr. 1500—2000 und die der Gehilfinnen Fr. 1000—1500. Die Errichtung von privaten Kleinkinderanstalten ist an gewisse Bedingungen geknüpft (Befähigungsnachweis der Lehrerinnen, entsprechende Erziehung der Kinder, genügende Lokalitäten und Verhinderung von Überfüllung). Sie erhalten Staatszuschüsse, wenn sie kein Schulgeld beziehen und der Lehrerin mindestens Fr. 1000 Besoldung ausrichten.

Mit diesem Gesetz, das wohl nach Ablauf der Referendumsfrist Rechtskraft erhalten wird, hat Basel nicht nur einer laut gewordenen Forderung Rechnung getragen, sondern auch von neuem gezeigt, dass es bemüht ist, im Erziehungswesen keine Opfer zu scheuen und so den schon erhaltenen Ruhm zu befestigen.

A. H.

## AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

**Zürich.** Verteilung der der Erziehungsdirektion zustehenden 4 Freiplätze an der Musikschule an 6 Bewerber.

**Staatsbeiträge:** an die antiquarische Gesellschaft in Zürich pro 1894: Fr. 700, an den Verein junger Kaufleute in Wädenswil pro 1894: Fr. 100, an die juristische Bibliotheksgesellschaft in Zürich pro 1895: 300 Fr.

**Verwesereien:** Sekundarschule Mönchaltorf: Wolfer, Adolf von Elgg (statt des zuerst abgeordneten Spörri, A. von Oberwinterthur); Sekundarschule Glattfelden: Spörri, Albert von Oberwinterthur (statt des zuerst abgeordneten Vontobel, E. von Oetweil); Primarschule Zürich I: Vontobel, Edwin von Oetweil a. S.

**Hinschied:** Herr Georg Tausch, a. Lehrer von Rümlang, geb. 1818, gest. 1. April 1895. Rykon-Zell: Trennung der Primarschule in eine Elementar- und eine Realabteilung auf 1. November 1895.

**Bezirksschulpflege Pfäffikon;** Rücktritt des Herrn Pfarrer Tappolet in Lindau.

**Staatliche Besoldungszulagen:** Bewilligung solcher an die Lehrer der Primarschulen: Volken-Flaach (Fr. 150), Aesch-Maur (Fr. 150). Bühl-Turben-thal (Fr. 200).

**Hochschule:** Verabreichung von Gratifikationen pro Wintersemester 1894/95 an unbesoldete Dozenten im Gesamtbetrag von Fr. 5660.

**Ersatz für den Ausfall an Kollegengeldern** infolge Bestätigung von Dozenten an den Hochschul-Seminarien im Wintersemester 1894/95 Total Fr. 3425.

**Maturitätsprüfungen.** Von den 4 Aspiranten absolvierten 2 die Prüfung mit Erfolg, wogegen die beiden andern abgewiesen wurden. Die Zulassungsprüfung bestanden 5 Aspiranten erfolgreich, 2 ohne Erfolg.

**Arbeitslehrerinnenprüfung:** Sämtliche 30 Teilnehmerinnen konnten patentiert werden.

## SCHULNACHRICHTEN.

**Seminar Wettingen.** Mit dem 10. April hat das Schuljahr 1894/95 hier seinen Abschluss erreicht. Die 13 Schüler der obersten Klasse haben ihre Patente ausgehändigten erhalten und zwar je 4 mit der Note „sehr gut“, und „genügend“, 5 mit der Note „gut“. Von der Erziehungsdirektion ist angeordnet worden, dass unsere Kandidaten erst, wenn sie im Besitze eines Patentes und also wählbar sind, auf vakante Stellen sich anmelden dürfen.

Manchem und mancher Gemeinde ist diese Massregel unbequem gewesen; aber es spricht sehr viel zu ihren Gunsten, und man wird auf beiden Seiten in der Folge sich dabei wohl befinden. Unsere Kandidaten werden zur Zeit bald angestellt sein; ist doch die Nachfrage gegenwärtig so gross, dass wir sie dieses und das nächste Jahr nicht befriedigen können, auch nicht, wenn die austretenden Schülerinnen des Lehrerseminars sofort Anstellung erhalten. Mit dem Jahre 1897 wird das Gleichgewicht zwischen Bedarf und Ausbildung von Lehrkräften für die Gemeindeschule allmälig wieder eintreten; immerhin ist, bei der gegenwärtigen Konvikteinrichtung des Lehrerseminars, welches nur etwa 80 Schüler in vier Klassen aufnehmen kann, auf einen Überfluss an verfügbaren Lehrern nicht zu zählen. Es empfiehlt sich vielleicht in nicht zu ferner Zeit, die oberste Klasse extern zu machen, wie das bekanntlich in Hofwil Brauch ist. Wir würden eine solche Einrichtung aus dem Grunde willkommen heissen, weil so zwischen der Schule und dem Leben ein heilsames Übergangsstadium eintrate. Zur Aufnahmesprüfung haben sich 25 Schüler angemeldet, und es sind 23 (14 aus der IV. Klasse Bezirksschule) aufgenommen worden. Wir werden das neue Schuljahr voraussichtlich mit folgendem Klassenbestände beginnen: I.: 24; II.: 20; III.: 23; IV.: 12.

**Le Comité central de la Société pédagogique de la Suisse romande** est convoqué pour le 12 mai prochain, à Lausanne, dans le but principal d'arrêter le choix des deux questions qui seront discutées au Congrès de Genève en 1896. Sur la liste des questions qui ont été présentées à cet effet au comité directeur, celui-ci s'est décidé pour les deux suivantes, qui seront proposées au Comité central: 1) *l'enseignement éducatif*; 2) *l'enseignement complémentaire*.

**Baselland.** Das Gesetz über die Schulversäumnisse wurde mit 2177 gegen 1841 Stimmen und des Gesetzes über Ordnung der Bezirkslehrerbesoldungen mit 2531 gegen 1454 Stimmen verworfen. Das sind keine erfreulichen Frühlingsberichte.

**Zürich (Korr.).** Die Lehrerschaft der Stadt Zürich sollte suchen, bei den bevorstehenden Wahlen in die Zentral- und Kreisschulpflegen eine Anzahl Vertreter aus ihren Reihen zu erhalten. Sie hat nämlich, gestützt auf ein Gutachten, das vor drei Jahren vom Bezirksrat bei dem städtischen Wahlbureau eingeholt wurde, gleich jedem andern Stimmberechtigten, ein Anrecht auf diese Stellen. Der Lehrerverein wäre wohl die geeignete Körperschaft, in dieser Angelegenheit ein möglichst einheitliches und erspiessliches Vorgehen in Szene zu setzen. Aber rasches Handeln ist notwendig!

## TOTENTAFEL.

Im letzten Vierteljahr sind die nachstehend verzeichneten Lehrer und Lehrerinnen gestorben.

5. Jan. Dr. Aug. Jaccard, Professor der Geologie an der Akademie Neuenburg. 63 Jahre alt.

28. Jan. Frl. Lina Born, Lehrerin in Lengnau. 28 Jahre alt.

2. Febr. Niklaus Hagmann, geb. 1825, seit 1886 Lehrer an der Bezirksschule Schönenwerd. 54 Dienstjahre.

8. Febr. St. Seiler von Nesselbach, geb. 1835, von 1858 bis 1886 Lehrer in Münzlishausen (Baden).

13. Febr. J. Weber von Ittenthal, Lehrer in Bettwil, 62 Jahre alt.

14. Febr. Louis Zeller, Bezirkslehrer in Therwil, ein Opfer der Mönchensteiner Katastrophe. 52 Jahre alt.

16. Febr. Leonz Huber, geb. 1820, von 1838 bis 1878 Lehrer in Oberwil (Aarg.), wo sein Vater und Grossvater als Lehrer gewirkt hatten.

4. März. M. Frey, Oberlehrer in Wölfliswil. 40 Dienstjahre.

5. März. Chr. Lee, Oberlehrer in Lenzburg, von 1853 bis 1893 im Dienst der Schule.

8. März. Christian Hager, Lehrer in Täuffelen, 54 Jahre alt.

17. März. Emil Meyer, geb. 1871, seit 1892 Lehrer in Berikon.

20. März. Jakob Suter, geb. 1835, seit 1875 Lehrer in Suhr.

23. März. Dr. Ludwig Schlafli, Professor der Mathematik in Bern. 81 Jahre alt.

## LITERARISCHES.

**Emil Francke.** *Das neue Universalmonogramm.* Heft 3. Zürich, Orell Füssli. Fr. 5.

In immer neuen Arten (114—178) bildet und verschlingt der Autor die Buchstaben, fast ohne sich in den Formen zu erschöpfen. In Gold- und Silberstickerei, in Stickereien von verschiedenen Farben und Stoffen, Schnüren, Perlen, dem Zeichner, Maler etc. sind diese Monogramme verwendbar. Die artistische Ausführung ist sehr gut.

**W. Streuli.** *Thomas Carlyle als Vermittler deutscher Literatur und deutschen Geistes.* Zürich, Schulthess, 1895. 146 S.

Diese interessante und anziehend geschriebene Arbeit des Herrn Streuli, Sekundarlehrer in Horgen, beruht auf einem vielljährigen Studium von Carlyles Werken und der einschlägigen Literatur und bietet ein Gesamtbild von Carlyles Wichtigkeit für Deutschland, das uns bis jetzt immer noch gefehlt hat. Der „Philosoph von Craigenputtock und Chelsea“ ist eine so gewaltige und originelle Erscheinung, seine Beziehungen zu Deutschland und besonders zu Goethe sind für Schweizer und Deutsche so anregend, die aus Carlyles Liebe zu Deutschland hervorgegangenen Werke sind so wichtig, die Frage über seinen so oft angefochtenen Stil, sowie diejenige über Carlyles Stellung in der Literatur ist so interessant, dass das unterhaltende Buch viel Belehrung bietet und deshalb jedem Freund der englischen und der deutschen Literatur bestens empfohlen sei. *Bg.*

**Arnold Ohlert.** *Schulgrammatik der französischen Sprache,* nach den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 bearb. Ausgabe B für höhere Mädchenschulen. Hannover, Karl Meyer. 205 S. br. Fr. 2.30.

Der Verfasser ist durch sprachmethodische Schriften bekannt. Diese Ausgabe behandelt in 138 Seiten knapp und klar — Beispiele und Gesetze — die Formenlehre und die Syntax der französischen Sprache. Anhang I gibt eine vergleichende Zusammenstellung einiger Unterschiede im Gebrauch der französischen und der deutschen Sprache; Anhang II bietet deutsche Übungssätze; ein Wörterverzeichnis und ein ausführliches Sachverzeichnis bilden den Schluss des Buches, das der Französischlehrer seiner Übersichtlichkeit wegen gerne als Berater in grammatischen Dingen benützen wird.

— Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen. Ib. 245.

Dieses Lesebuch besteht aus drei Teilen: dem eigentlichen Lesebuch (120 S.), dem Wörterbuch (69 S.) und der Grammatik (56 S.). Der Lesestoff (Erzählungen, Gedichte, Beschreibungen) ist in seinen drei Abschnitten (40, 46 und 54 Lesestücke) für drei Jahre der Mittelschule bestimmt. Abwechslung und gute Auswahl empfehlen Inhalt und Anlage des Buches, dessen praktische Brauchbarkeit durch übersichtlichen Druck, Angabe der Zeilen, ausführliches Wörterverzeichnis und kurzgefasste grammatische Erklärungen (3. Teil) erleichtert wird. Das ist unter der Flut der Bücher neuer Methode eine bemerkenswerte Erscheinung.

**Dr. C. Van Dahmen.** *Der kleine Toussaint-Langenscheidt.* Englisch. Erweiterte Aufl. des English Vocabulary. Berlin, G. Langenscheidt. 352 S. 120 gebd. Fr. 2.

In 21 Abschnitten bietet dieses Büchlein den Wortschatz aus ebenso vielen Wissensgebieten (za. 4000 Wörter). Abschnitt 22 bietet Anglicisms und proverbial phrases (45 Seiten). In 21 folgenden Abschnitten (Phraseologie) wird das im ersten Teil gebotene Material sprachlich d. h. in ganzen Sätzen, häufig mit Frage und Antwort verwendet. Dem Englischen ist stets die deutsche Übersetzung beigegeben. Korrektes Englisch in der Phraseologie und die genaue Aussprachebezeichnung (System Langenscheidt) machen das handliche Büchlein mit dem sehr reichen Material sehr bequem zum Nachschlagen, Repetiren und Einprägen englischer Wörter und Sprachformen.

**The Cricket on the Hearth.** A fairy tale of home by Ch. Dickens, zum Gebrauch in Schulen mit sprachl. Bemerkungen ausgestaltet von Prof. Dr. A. Hoppe. Berlin, G. Langenscheidt. 130 S. gebd. Fr. 2.

Diese Erzählung ist allen Englisch-Lesenden bekannt. Die Zahl der Auflagen, welche diese Ausgabe zählt, spricht für die Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit der sorgfältig bearbeiteten

Bemerkungen, mit denen der Herausgeber den englischen Text begleitet. Wir können uns daher begnügen, auf diese Ausgabe aufmerksam gemacht zu haben.

**Der kleine Toussaint Langenscheidt.** Französisch von Dr. G. von Muyden. Berlin, G. Langenscheidt. 1. und 2. Bändchen je Fr. 1.35.

In 31 Abschnitten bieten diese zwei Bändchen einen reichen Wortschatz (mit Übersetzung natürlich), der in phraseologischer Weise vielfache Anwendung findet. Die Reichhaltigkeit des Stoffes, die sorgfältige Aussprachebezeichnung und die Korrektheit der Sprache empfehlen diese handlichen Bändchen zur Repetition, Übung und Einprägung des Französischen.

**Bernhard Landsberg.** *Streifzüge durch Wald und Flur.* Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. Für Haus und Schule bearbeitet. Leipzig, G. B. Teubner. 193 S. schön gebd. Fr. 3.70.

Alle unsere Leser, die den Berichten „aus der Natur“ in unserem Blatte folgen — es sind uns von vielen hiefür Zeugnisse geworden —, werden das oben genannte Buch mit Freude durchgehen und benützen. Die Streifzüge sind im nämlichen Stil und Ton gehalten, wie der Verf. der Artikel „aus der Natur“ schreibt. In drei Jahreswanderungen mit sich steigernder Vertiefung und genauerer, schwierigerer Beobachtung durchgeht der Verf. der Streifzüge die heimische Flur: Pflanzen und Tierwelt, ihr gegenseitiges Verhältnis, und besonders auch nach der biologischen Seite hin erforschend und lebhaft fesselnd schildernd. Frühlingswesen, Erntesegen, Sterben und Vergehen sind die Hauptabschnitte des „ersten Jahres“. Im zweiten Jahr werden Fluss und Flusstat, der Sumpf und seine Nachbarschaft, Freunde und Feinde der Pflanzen, Etwas von der Ernährung der Pflanzen, ihrem Schlafen und Blühen, das Stoppelfeld betrachtet; im dritten Jahr kommen das Erwachen der Natur, die Ödung und das Seeufer, die Wiese, Feldrain und Roggenfeld, die Feinde der Pflanzenwelt, Einwinterung, das Leben der Pflanze zu genauerer Behandlung. Wer sich über die unterrichtliche Behandlung des auf den Streifzügen gewonnenen Beobachtungsmaterials näher orientieren will, verlange die Begleitschrift des Verfassers zu den „Streifzügen“, das unter dem Titel „Einkehr oder Umkehr“ erschienen und vom Verlag gratis zugestellt wird. Ist das Buch als solches auch für die Jugend bestimmt, so wird doch mancher Lehrer, manche Lehrerin darin Aufschluss finden. Sehr empfehlenswert.

**A. Wentzel.** „*Themen aus den verschiedenen Gebieten der Pädagogik* nebst Dispositionen und Winken zu ihrer weitern Ausführung. 2. Aufl. Minden, W. C. Marowsky. 100 S.

Der Verf. gliedert die „Themen“, die er stellt, unter vier Abschnitten: 1. Aus der Psychologie in ihrer Anwendung auf die Schulpraxis (XVI). 2. Die Person des Lehrers (XVIII). 3. Aus der Didaktik, Schulkunde etc. (XXV). 4. Aus der Methodik (XXXVI). Jedem Thema folgt eine kürzere oder längere Disposition, die den Gedankengang der Ausführung andeutet. Für junge Lehrer, die sich in Behandlung pädagogischer Fragen einführen wollen, und Konferenzpräsidenten, die Ausschau nach Verhandlungsgegenständen halten, wird das Büchlein willkommen sein. Für einige Literaturangaben wären wir bei manchem Thema dem Verfasser dankbar gewesen. Die Auswahl der Themen ist gut.

**J. Schmitz.** *Schreibschule* von Glasmacher und Schmitz. Steilschriftausgabe (B). Metz, Paul Eben. Heft 1—4.

Diese in Oktavform mit feinem Papier versehenen Hefte bieten in Doppellinien auf jeder Seite mehrere „Vorschriften“ von Buchstaben und Wörtern, die in systematischer Folge einen Schreibkurs bilden. Die einzelnen Formen sagen uns nicht immer zu; so halten wir das lateinische J mit seiner Schleife an Stelle des deutschen unterlangen J nicht als einen Fortschritt, abgesehen davon, dass dadurch Schriften vermengt werden. Ausstattung sehr gut.

**Ernst Eibel.** *Bewirtschaftung kleiner Hausgärten.* Praktische Anleitung. Heft 1. Der Gemüsebau. Heft 2. Obst-, Beeren- und Blumenanlage. Freiburg i. B. 30 Rp. per Heft.

Diese kurze Anleitung ist für einfache Verhältnisse geschrieben und darf als billiger Ratgeber empfohlen werden.

### Kleine Mitteilungen.

— *Schweiz. Lehrerverein.*  
In dem Mitgliedsverzeichnis sind aus Versetzen als ausgetreten bezeichnet die Herren Dr. David, Lehrer der höhern Stadtschulen in Glarus, und G. Rüti in Schönenwerd, früher in Däniken, Solothurn.

— *Besoldungserhöhungen.*  
Hessigkofen hat die Besoldung des Lehrers Heiniger um 100 Fr. und Gossliwyd diejenige des Herrn Mollet ebenfalls um 100 Fr. erhöht. Derendingen vier Lehrern an Unter- und Mittelschule je 100 Fr.

— *St. Gallen.* Der von der Kommission der Sekundarlehrkonferenz veranstaltete Kurs für Methodik des franz. Unterrichts (Phonetik) hat einen ausserordentlichen Erfolg aufzuweisen, indem 100 Lehrer aller Schulstufen aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau und Graubünden, Glarus, Zürich, Basel, Aargau, Bern sich daran beteiligten. Wir kommen in nächster Nummer auf einige Details zurück.

— In Aetigen starb an einer Langenzeitzündung im besten Mannesalter Ihr. Pfarrer Brotbeck. Der Verstorbene war längere Zeit im Bucheggberg Schulinspektor und genoss das vollste Zutrauen und eine ungeteilte Achtung von Seite der Lehrerschaft. Mit ihm scheidet ein treuer Freund und eifriger Förderer der Schule.

— In Dussnang (Thurgau) sind dieses Frühjahr zwei Knaben infolge von Verletzungen gestorben, die sie sich beim Fussballspiel zugezogen hatten.

— Die Stadt Basel richtet in dem neuen Gundoldingen Primarschulhaus Volksschulküchen ein. Das Schulhaus selbst wird 24 Zimmer erhalten.

### Antwort auf ??? in Nr. 16.

Über die schweiz. Fremdenregimenter orientieren:

F. v. Mülinen, Geschichte der Schweizer Söldner bis 1497. Bern 1887. — Ferd. Schwarz, Schweizerregimenter in franz. Diensten. Basel 1882. 1 Fr. — F. v. Mülinen, Das franz. Schweizergarde-Regiment am 10. Aug. 1792. Luzern 1891. — Maag, A., Dr., Schicksal der Schweizer Regimenter in Napoleons Feldzug. — Geschichte der Schweizer Truppen im Kriege Napoleons in Spanien und Portugal.

Über Heinr. Leuthold sind zu erwähnen: Ernst, O., Hamburg. Fennser, H. Winterthur, M. Kieschke. 1 Fr.

# Lieder und Gesänge

von

Friedrich Lanz.

Neue Ausgabe.

Für Männerchor Heft I und II à 60 Cts. netto  
Gemischten Chor " I " II à 60 Cts. "

Partieweise billiger.

Stimmen in Oktav-Format zu jeder einzelnen Chornummer in beliebiger Anzahl. Preisverzeichnis gratis und franko. Zu beziehen durch

F. Lanz, Musikverlag in Bern.

[O V 4]

Chambres et Pension. Vie de famille. Conversation française. Crise soignée. Jardin. Prix modéré.

Schmuziger & Co., Aarau,  
Tintenfabrik.

### Lausanne.

Chambres et Pension. Vie de famille. Conversation française. Crise soignée. Jardin. Prix modéré.  
Adresser les demandes à J. Zweigle à Lausanne, Clos du Matin.  
[O V 171]

### Wer sich ein wirklich gutes Musik-Instrument

anschaffen will, verlange die  
Illustr. Preisliste gratis u.  
franc.

C. A. Götz jr.

Wernitzgrün, I. S., Nr. 26.  
Lieferant der deutschen u. ausländ.  
Armenien. Über Zithernmusik spezielle Preisliste.  
[O V 23]

### Tintenextrakt,

füssig, roth, wasserlöslich, kein Bodensatz, kein Schimmel, nicht giftig. Zu 90 Liter schwarzer Schuh-, Kanzei-, Kaiserrote, liefern 2,5 kg. Extrakt inkl. Emballage, franko. Mk. 8. M.  
[O V 166]

J. F. Kübler, Chem. Fabrik,  
Altendorf (Sachsen).  
Bereits Tausende von Anreken-  
nungen erhalten!

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Handbuch für den Turnunterricht  
in Mälehenschulen, von J. Holzinger-Auer. Mit 102 Illustrationen. Preis Fr. 2.50.

Auf 26 verschied. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.

MUSIKTHEATER SCHWANENKÖNIGE

A. LICKROTH & CO.



Alle Systeme von Schulbänken neuester Konstruktion (auch vorstellbare), Patent-Kinderpulte, für jeden Alter verstellbar, von Mk. 24.—

an. Turneräte und sonstige Schul-Einrichtungen liefern bei 15jähriger Garantie

Die Erste Frankenthaler (II 6686) Schulbankfabrik, JOVIMI

A. LICKROTH & CO.

Illust. Kataloge gratis.  
Probebänke auf Wunsch franko.

### Musik-Instrumente



Hermann Dölling jr.  
Musikinstrumenten I. S. Nr. 200.

Akkord-Zithern

Groß: 9., 12. und 15. — Rucke  
Kataloge umsonst und perfekt.

[O V 475]

# Gebrüder Flury

[O V 145]

Fabrikation  
von allen gangbaren Sorten  
Kurrentschriftfedern  
unter dem Kollektivnamen

### Schweizer Federn

(Plumes suisses)  
Noten- und Rundschriftfedern  
Verpackung  
in Schachteln à 100 Stück  
Muster und Preisverzeichnisse  
gratis und franko



Fabrication  
des plumes les plus connues  
et les plus appréciées  
sous le nom collectif

### PLUMES SUISSES

(Schweizerfedern)

Plumes pour la ronde  
la politique et à copier la musique  
en boîtes de 100 pièces  
Sous-titouz en nature si prix sa-  
demanda

# FLURY FRÈRES

(Suisse)

### Pädagogische Neuigkeit!

In unserem Verlag ist soeben erschienen:

# Rechnungsbüchlein

für die

### I. Klasse der Elementarschule

von H. Maag, Lehrer in Zürich.

Preis für geb. Ex. 70 Cts., in Partien von mindestens 12 Ex. à 40 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

# GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der Suppenwürze Maggi. Leere Original-Fläschchen à 90 Rappen werden zu 60 Rappen und diejenigen à Fr. 1.50 zu 90 Rappen in den meisten Spezerei- und Delikatesse-Geschäften nachgefüllt.

Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nur von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, man verlange deshalb ausdrücklich Maggis Suppenrollen.

**HORS CONCOURS:** Weltausstellung Paris 1889.

Ebenso zu empfehlen sind Maggis beliebte Suppenrollen à 6 Täfelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu 10 Rappen für 2 gute Portionen — \*

Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit Maggis Fleischextrakt in Portionen zu 15 und zu 10 Rappen. [OV194]

GRAND PRIX: Internationale Ausstellung Lyon 1894.



Zürich V

**HINDERMANN & Co.**

Zürich V

Klavierhandlung und -Leihanstalt.

Lager in Klavieren unverkauft vorzüglicher in- und ausländischer Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.

**Verkauf und Vermietung.**

Vertretung der Firmen:

Hüni, Zürich, C. Röder & Co., Zürich, Ernst Kups, Dresden, Julius Fenrich, Leipzig.

Ältere Klaviere werden in Tausch zu günstigsten Preisen angenommen.

*Stimmungen und Reparaturen prompt und billig.*

**Magazin:** Freiestrasse 58 (Elektrische Tramstation).

[OV184]

**I. REHBACH**  
REGENSBURG



Bleistift-Fabrik

Gegründet 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5.-

„ 171 „Walhalla“ " 10.-

„ 105 „Polygrades“ " 15.-

Neuhausen am Rheinfall Hotel Rheinfall

zunächst am Rheinfall gelegen, 5 Minuten von der Station entfernt. Altbekanntes, bestempftenes Haus mit grossen Restaurantslokalitäten, Sälen und Garten für Vereine und Gesellschaften. Omnibus zu allen Zielen. [OV199]

J. M. Lermann, Propr.

**Anleitung zur Rundschrift**

von A. Oberholzer, Sekundarlehrer, zu beziehen bei Ed. Baldinger, Lithographie, Rorschach.

1. Heft 40 Cts., bei Abnahme von 50 Blättern à 35 Cts.
2. " 30 Cts. " 50 " à 25 Cts.

Diese Anleitung ist von Fachmannern begutachtet und von denselben als das einfachste, beste und billigste erfunden worden und ist schon in vielen Real- und Sekundarschulen eingeführt. [OP122] [OV185]

**Deutsche Schulen! Deutsche Federn!**

Beste und billigste Schreibfedern aus vorzüglichstem Diamanteneisstahl gearbeitet. Sächs. Schreibfederfabrik Gebr. Navoigt, Reichenbrand i. S.



No. 027 à Gros 90 PL [OV100] No. 1110 à Gros 90 PL  
Muster kostenfrei. Überall erhältlich; wo nicht, liefern wir direkt.

**Keine grauen Haare mehr!**

Der von F. Mühlmann, Interlaken, hergestellte

**Haar-Regenerator**

ist ein wirklicher Haarwiederhersteller, indem dasselbe den grauen und weissen Haaren untrüglich die frühere Farbe wiedergibt. Die Wirkung ist eine progressive, das Haar geht also nach und nach in die frühere Farbe über. Der Haar-Regenerator ist ganz leicht anzuwenden, da man bloss die Haare damit zu befeuchten braucht. Erfolg garantiert.

In Interlaken zu haben à Fr. 2.50 bei **Mühlmann,**

Parfumerie. [OV110]

**= Den neuen Katalog =**

für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendel auf Wunsch gratis und franko

**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

Im Verlag Art. Institut Orell Füssli Zürich

ist erschienen die **2. Auflage** von

**103 Recepte**

**Englischer Puddings**

**und Cakes.**

Leichtfassliche Anleitung für die deutsche Küche

von **Anna Rieter.**

**Preis: Fr. 1.20**



**Preis: Fr. 1.20**

Die geckte Verfasserin hat dieses Werklein letzten Herbst als Gabe für den Bazar zu Gunsten der englischen Kirche in Zürich bearbeitet. Die Auflage wurde am Bazar selbst schon nahezu vergriffen, was ein glänzender Beweis für das Ansehen der Autorin ist, die lange Jahre in England zugebracht hat.

Die Veranlassung lag somit nahe, durch Herausgabe einer neuen Auflage das wertvolle Bändchen auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.



Zu haben in allen Buchhandlungen.